



Letter of Future - Newsletter des ZZA

Liebe Leser*innen,

der Frühling klopft zaghaft an die Tür, die Tage werden wieder länger. In vielen Teilen des Landes wurde die fünfte Jahreszeit gefeiert! Bei so viel Freude und Ausgelassenheit bekommt man Lust auf Neues.

In unserem Letter of Future nehmen wir euch in den kommenden Monaten mit auf eine Entdeckungstour und stellen euch die Regionalen Zukunftszentren und ihre Macher*innen vor. Und wir führen eine neue Rubrik ein: "Aus der Praxis, für die Praxis". Kolleg*innen aus den Zukunftszentren stellen in dieser Rubrik ihre digitalen Werkzeuge vor und geben praktische Tipps, wie auch ihr diese Programme einsetzen könnt.

Genug der Vorrede, starten wir die Tour.

Viel Freude beim Entdecken wünscht euch das

ZZA-Team

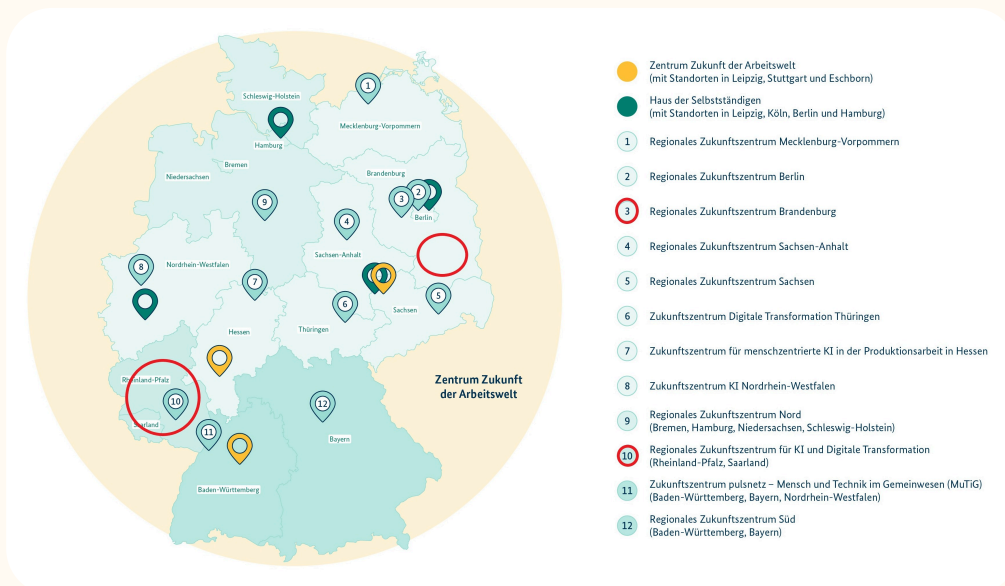
Globale Trends, lokale Lösungen: Die Arbeit der Regionalen Zukunftszentren

Bevor wir die Entdeckungstour starten noch eine kurze Tourenbeschreibung.
Auf der Landkarte (s. unten) findet ihr die Standorte markiert, die wir besuchen.

Als Hintergrund ist wichtig zu wissen, dass das ESF Plus-Programm „Zukunftszentren“ auf drei Säulen aufbaut.

- Die erste Säule bilden die zwölf Regionalen Zukunftszentren (RZs). Sie unterstützen kleine und mittlere Unternehmen (KMU) sowie deren Beschäftigte ganz direkt durch Beratungen und Qualifizierungen bei der digitalen, demografischen und ökologischen Transformation.
- Die zweite Säule ist das Haus der Selbstständigen (HdS), welches die Interessen von Solo-Selbstständigen in den Blick nimmt. Dieses Haus werden wir bei einer Sondertour entdecken.
- Die dritte Säule ist das Zentrum Zukunft der Arbeitswelt. Wir bündeln das Wissen und die Ergebnisse der Arbeit der 12 Regionalen Zukunftszentren und des Hauses der Selbstständigen und geben es weiter. Gleichzeitig vernetzen wir die Akteure.

Unsere Entdeckungstour heute führt uns zuerst nach Saarbrücken zum Regionalen Zukunftszentrum für KI und digitale Transformation (RZzKI) und anschließend zum Regionalem Zukunftszentrum Brandenburg.



Interview mit dem Projektleiter des RZzKI - Sönke Knoch

Lieber Sönke,

Du bist Projektleiter des **Regionalen Zukunftszentrum für KI und digitale Transformation Saarland und Rheinland-Pfalz (RZzKI)**. Vielen Dank, dass Du Dir die Zeit für das Interview genommen hast.



1. Zu Deiner Person: Was ist Deine berufliche Profession? Und was reizt Dich an Deiner Aufgabe? Hast Du eine ganz persönliche Mission, warum Du Dich bei den Zukunftszentren engagierst?

Sönke Knoch: Ich habe Wirtschaftsinformatik an der Universität des Saarlandes studiert, darin promoviert und befasse mich in meiner Arbeit am **Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI)** mit der Einführung von innovativen Technologien an der Schnittstelle zwischen Menschen und Maschinen in der Produktion. Im RZzKI kann ich mein Wissen mit kleinen und mittelständischen Unternehmen zu deren Nutzen teilen und neue Anregungen für die Forschung erlangen.

2. Teamgröße und Standort: Wie groß ist Euer Team? Und wo habt Ihr Euren Hauptsitz?

Sönke Knoch: Das RZzKI ist mit etwa 25 Personen verteilt auf die Region Saarland und Rheinland-Pfalz. Geleitet wird das RZzKI vom DFKI in Saarbrücken und ist darüber hinaus präsent in Kaiserslautern, Mainz und St. Ingbert. (...)

3. Betreuung beider Bundesländer: Angesichts der großen Fläche, die beide Bundesländer umfassen: Wie organisiert Ihr Euch, um beide Gebiete effektiv zu betreuen?

Sönke Knoch: Durch die gute Verteilung der Partner können wir Anfragen aus dem gesamten Gebiet gut abdecken. Um den Unternehmen möglichst überall eine Anlaufstelle zu bieten, versuchen wir abwechselnd in den verschiedenen Teilregionen präsent zu sein. So haben wir das RZzKI bereits auf Veranstaltungen in Koblenz, Trier, Ludwigshafen, Mainz, Speyer, Meisenheim, Kaiserslautern, Zweibrücken, Saarbrücken, Saarlouis und St. Ingbert vorgestellt. Dabei lernen wir die Region gut kennen und es gibt immer noch viele interessante Ecken zu erkunden, insbesondere im ländlichen Bereich.

4. Unternehmensakquise: Über welche Kanäle werden Unternehmen auf Euch aufmerksam? Verfolgt Ihr spezielle Strategien?

Sönke Knoch: Die Unternehmen erreichen wir am besten über Kooperationen mit Kammern, Verbänden und verwandten Initiativen. Über gemeinsame Veranstaltungen und Online-Sprechstunden konnten wir zuletzt die meisten Unternehmen von uns überzeugen. Auch Social-Media-Posts, Anzeigen und klassische Brief-Mailings tragen dazu bei.

5. Unternehmensgeschichte: Hast Du eine kurze Geschichte für unsere Leser*innen, die die Essenz Eurer Arbeit und den Mehrwert für Unternehmen illustriert?

Sönke Knoch: In der Beratung der Sigmatech Informatik GmbH konnten wir bei der Einführung einer KI-gestützten Werkerführung in der Intralogistik unterstützen. Der Algorithmus analysiert dabei Transportaufträge und verfügbare Lagerfahrzeuge und verteilt diese über mobile Endgeräte auf die Mitarbeitenden. Durch die Zusammenarbeit (...) entstand ein neues Software-Produkt für die Intralogistik, das bei Kunden eingesetzt wird um Leerfahrten, Fahrwege und -zeiten zu optimieren.

6. KI-Schwerpunkt und Mission: Euer RZ legt einen besonderen Schwerpunkt auf Künstliche Intelligenz. Kannst Du kurz erläutern welche Mission Ihr in diesem Bereich

verfolgt?

Sönke Knoch: Wir sehen unseren Auftrag darin, Unternehmen bei der Einschätzung zu unterstützen, welche Technologie die richtige ist. Künstliche Intelligenz wird teilweise inflationär als Marketing-Begriff verwendet. Wir blicken mit den Unternehmen gemeinsam in interdisziplinären Teams (...) auf die entscheidenden Prozesse und identifizieren Verbesserungspotenziale. Das können KI-basierte Verfahren, Digitalisierungsprojekte und organisationale Veränderungen sein, immer begleitet von den richtigen Rahmenbedingungen.

Lieber Sönke, wir danken Dir für den spannenden Einblick in Eurer Arbeit und wünschen Euch weiterhin viel Erfolg!

Das vollständige Interview könnt ihr auf unserer [Website](#) nachlesen. Mehr Informationen zum RZzKI findet ihr [hier](#).

Interview mit der Projektleiterin des RZ Brandenburg - Denise Gramß

Liebe Denise,

Du bist Projektleiterin eines **Regionalen Zukunftszentrum, dem RZ Brandenburg**. Vielen Dank, dass Du Dir die Zeit für unsere Fragen genommen hast.



1. Zu Deiner Person: Was ist Deine berufliche Profession? Und was reizt Dich an Deiner Aufgabe? Hast Du eine ganz persönliche Mission, warum Du Dich bei den Zukunftszentren engagierst?

Denise Gramß: Ich bin Diplom-Psychologin mit dem Schwerpunkt Arbeit- und Organisationspsychologie (...). Das Thema Lernen in den Betrieben, aber auch in Mensch-Technik-Interaktion begleiten mich schon lange in meinem Berufsleben. Am Zukunftszentrum reizt mich, dass man Menschen für Veränderungen aufschließen und begeistern kann, denn Lernen und Veränderung sind eigentlich etwas Positives und bieten neue Chancen.

2. Teamgröße und Standort: Wie groß ist Euer Team? Und wo habt Ihr Euren Hauptsitz?

Denise Gramß: Wie sind im Zukunftszentrum Brandenburg über alle 6 Partner ca. 20 Mitarbeitende. Als **Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) gGmbH** sitzen wir in Potsdam. Aber unsere Partner sind in Brandenburg verteilt: Frankfurt/ Oder, Wildau, Cottbus und Götz.

3. Bundesland: Angesichts der großen Fläche, die Brandenburg umfasst, wie organisiert Ihr Euch, um das Flächenland zu betreuen?

Denise Gramß: Wir gehen grundsätzlich dorthin, wo die Betriebe sind. Da ist uns kein Weg zu weit 😊. (...) Als Verbund haben wir ein monatliches digitales Austauschtreffen. Einmal im Quartal hat sich ein Verbundtag in Präsenz etabliert, in dem wir auch Themen weiterentwickeln.

4. Unternehmensgeschichte: Hast Du eine kurze Geschichte für unsere Leser*innen, die die Essenz Eurer Arbeit und den Mehrwert für Unternehmen illustriert?

Denise Gramß: Wir begleiten Unternehmen teilweise sehr lange, zu ganz unterschiedlichen Aspekten von Veränderungsprozessen. Das können wir nur leisten, weil unser Verbund so vielfältig aufgestellt ist. Besonders im Gedächtnis blieb uns ein Betrieb, bei dem sich ausgehend von Kommunikationsproblemen in einem Team, die weitere Zusammenarbeit entwickelt hat. Am Ende haben wir eine Zukunftsvision und damit verbundene Werte mit der gesamten Belegschaft des Unternehmens erarbeitet. Das (...) zeigt, dass wachsendes Vertrauen in der Zusammenarbeit mit den Betrieben wichtig ist (...).

5. Zukunftspläne und Visionen: Wie sehen die Zukunftspläne für Eure Arbeit aus? Welche Meilensteine wollt Ihr dieses Jahr erreichen?

Denise Gramß: Wir wollen noch mehr Betriebe in Brandenburg erreichen (...) Bewährt haben sich überraschende Formate mit Gamification. In diesem Jahr setzen wir zudem einen besonderen Fokus auf Nachhaltigkeit. Auch hier wollen wir dieses wichtige Thema (...) den Betrieben nahebringen.

6. Lernmöglichkeiten: In den virtuellen Welten wird oft von Superkräften gesprochen. Was ist Eure Superkraft? Was können unsere Leser*innen oder andere RZs von Eurer Arbeit lernen und mitnehmen?

Denise Gramß: Wir haben gute Erfahrungen mit Gamification-Ansätzen gemacht. Wir schaffen Raum zum Ausprobieren, Kennenlernen und unterstützen da, wo Betrieben und Beschäftigte stehen. Dabei ist Zuhören wohl eine der wichtigsten Superkräfte, um die tatsächlichen Bedarfe zu identifizieren und gezielt zu unterstützen.

7. Unterstützung: Auf welche Weise können Interessierte Eure Arbeit unterstützen oder sich daran beteiligen?

Denise Gramß: Wir sind immer auf der Suche nach weiteren Netzwerkpartnern, um das große Thema Transformation in die Breite zu tragen. Dabei wollen wir vor allem Betriebe erreichen, die sich bisher dem Thema nicht genähert haben. Daher freuen wir uns, wenn Interessierte Kontakt mit uns aufnehmen.

Liebe Denise, wir danken auch Dir für den spannenden Einblick in Eure Arbeit und wünschen Euch weiterhin viel Erfolg!

Das vollständige Interview könnt ihr auf unserer [Website](#) nachlesen. Mehr Informationen zum RZ Brandenburg findet ihr [hier](#).

Schon gewusst? Wie Erfindungen unsere Arbeits- und Lebenswelten verändern



In welchem Monat des Jahres fällt eigentlich der meiste Niederschlag? In Deutschland fällt der meiste Niederschlag im Juli mit durchschnittlich 75 Millimetern. Der Februar hingegen gilt als der niederschlagsärmste Monat, mit einer Niederschlagsmenge von 46 Millimetern. Wetterphänomene sind immer wieder Quellen der Inspiration für Erfindungen.

Ein interessantes Beispiel hierfür ist die Erfindung des Scheibenwischers. Der Scheibenwischer wurde letztes Jahrhundert von einer Frau erfunden, der Amerikanerin Mary Anderson. Sie beobachtete in New York City Straßenbahnfahrer, wie diese wiederholt anhalten mussten, um Schnee und Regen von ihren Scheiben zu wischen. Inspiriert von dieser Beobachtung erfand sie einen mechanischen Scheibenwischer – einen Schwingarm mit einem Gummiband, der sich mittels eines Hebels über die Windschutzscheibe bewegen ließ.

Mary Anderson ließ die Erfindung 1903 patentieren und bemühte sich zudem, diese zu vermarkten. Leider stieß ihre Erfindung zunächst auf Ablehnung. Ein Unternehmen soll mit folgenden Worten kommentiert haben: "Wir halten es nicht von so hohem kommerziellen Wert, als dass ein Verkauf durch unser Unternehmen sich rechtfertigen würde". Erst nachdem 1920 das Patent auslief und die Automobilindustrie einen rasanten Aufschwung erlebte, wurden Scheibenwischer zur Standardausrüstung in Fahrzeugen.

(Quelle: Wiki: Mary Anderson)

Neue Rubrik: Aus der Praxis, für die Praxis



Zukunftsgestalter: Norman Balke, Fachbereichsleiter Bildungsprojekte bei der HWK Halle und aktiv für das Regionale Zukunftszentrum Digitale Arbeit Sachsen-Anhalt. Im RZ umfassen seine Aufgaben, die Beratung von Unternehmen sowie die Entwicklung innovativer Qualifizierungskonzepte (IQKs), um die digitale Transformation in der Region voranzutreiben.

Digitales Schlüsselerlebnis: Normans Faszination für virtuelle Welten wurde bereits 1982 durch den Kultfilm "Tron" geweckt. Die Geschichte eines Programmierers, der in die digitale Welt eines Computers gesogen wird und dort virtuelle Spiele bestreiten muss, um das Master-Control-Programm zu überwinden. Der Film öffnete Norman die Augen für das Potenzial digitaler Technologien.

Mit diesem digitalen Tool arbeitet er gerne:

[Der Storygenerator.](#)

Hinweis: Den Storygenerator hat Norman gemeinsam mit einem interdisziplinären Team im Rahmen des jobstarter- Programms entwickelt.

Das Programm unterstützt Ihn bei:

Ein beliebtes Werkzeug in Normans Arbeit ist der Storygenerator. Dieses Programm setzt er in der Beratung von Ausbildungsbetrieben ein. Mit diesem Hilfsmittel illustriert er, wie gute Geschichten die Neugierde bei Menschen wecken. Norman betont zudem, dass dieses Tool ein erster Schritt ist, um die Kreativität der Unternehmer*innen zu entfachen und sie zu ermutigen, neue Wege zu gehen.

Das kann das Tool, seine Tipps für euch:

Auf der Website ist ein eigenes Tutorial hinterlegt. Norman leitet euch gekonnt durch die einzelnen Schritte. Die Benutzeroberfläche der Website ist sehr intuitiv. Weiter erhaltet ihr wertvolle Anregungen für Kampagnen, die gezielt auf Jugendliche ausgerichtet sind.

Viel Spaß beim Generieren eurer eigenen Erfolgsgeschichte!

Was sonst noch geschah

Zukunft gestalten mit KI: Zweites KI-Studio in Stuttgart eröffnet



© Ludmilla Parsyak © Fraunhofer IAO.

Am 1. Februar 2024 öffnete in Stuttgart das zweite KI-Studio seine Türen. Das Projekt KI-Studios wird vom Fraunhofer IAO und dem Institut für Arbeitswissenschaft und Technologiemanagement IAT der Universität Stuttgart umgesetzt und durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) gefördert.

- Die KI-Studios bieten eine Plattform, um die vielfältigen Möglichkeiten der Künstlichen Intelligenz in die Unternehmen zu tragen.
- Mit sieben interaktiven Demonstratoren aus verschiedenen Branchen und einem KI-Infomobil ermöglichen die KI Studios, KI-Technologien interaktiv zu erleben.
- Ziel ist es, Beschäftigte und ihre Interessensvertretungen zu befähigen, aktiv an der Gestaltung von KI-Anwendungen mitzuwirken.

Wir freuen uns, dass das IAT auch Partner im ZZA -Team der Zukunftszentren ist und wir bestimmt gemeinsame Synergien finden.

Mehr Infos zu dem Projekt findet ihr [hier](#).

Veranstaltungen zum Thema Zukunft der Arbeit

Netzwerke stärken, Fachkräfte gewinnen: Strategien für ein starkes Fachkräfteland

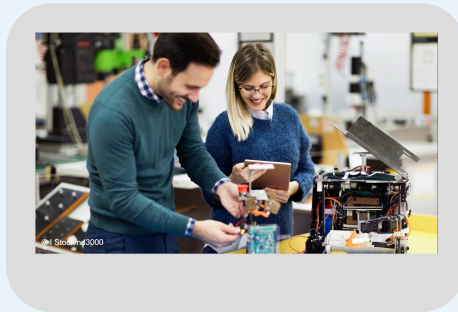


Am Montag, den 26. Februar öffnen in Berlin die Türen im Café Moskau für den großen Fachkräftekongress „Mehr Power fürs Fachkräfteland“ des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS).

Wir freuen uns sehr als Zukunftszentren mit einem eigenen Ausstellerstand vertreten zu sein, um unsere Arbeit einem großen Fachpublikum vorzustellen und unser Netzwerk zu erweitern.

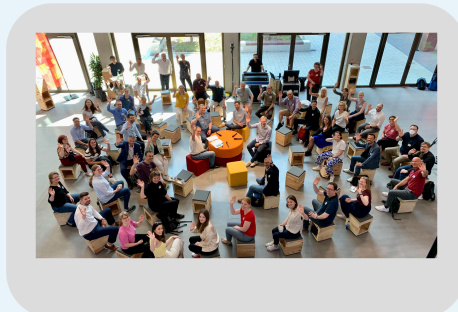
Der Fachkräftekongress wird durch Bundesminister Hubertus Heil eröffnet. In vielen Workshops wird diskutiert, wie die Fachkräftesicherung noch besser gelingen kann. Am Abend wird feierlich der Deutsche Fachkräftepreis verliehen – an Unternehmen und Netzwerke, die besonders innovativ und erfolgreich Fachkräfte gewinnen und halten. Wir werden euch über unsere Social Media Kanäle informieren.

Zweites Werkstattgespräch mit den Weiterbildungsverbänden



Am 11. März findet der zweite Austausch der Zukunftszentren mit den Weiterbildungsverbänden statt. In einem virtuellen World Café setzen wir die Diskussion über passgenaue Qualifizierungsformate und -angebote, die das lebensbegleitende Lernen in die Gesellschaft tragen, fort.

Aus Zwei, mach Eins: große "Vernetzungswerkstatt" geplant

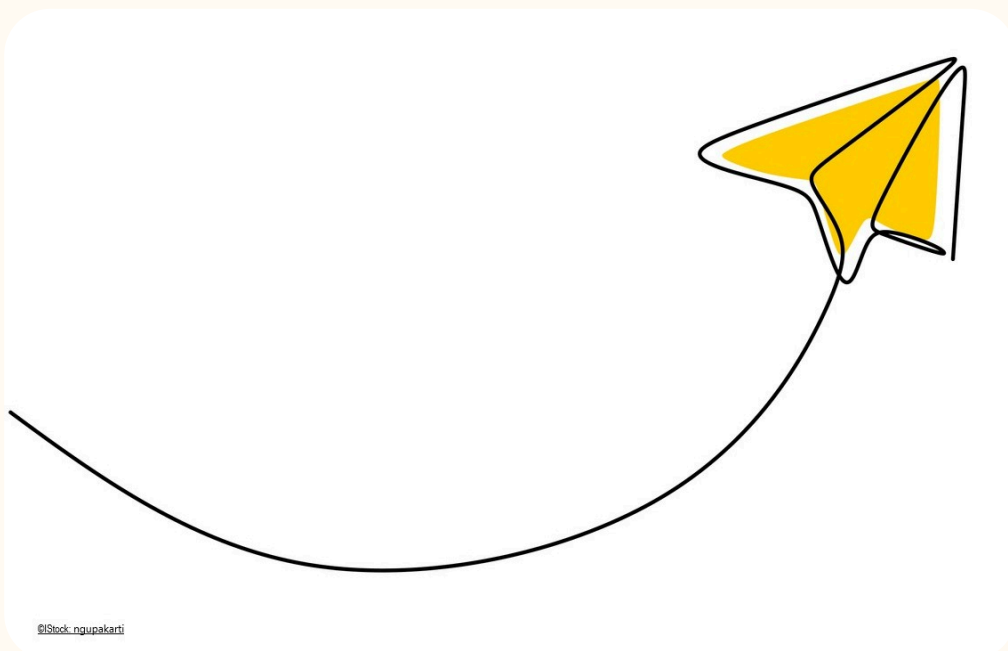


Am 15. und 16. Mai sind die Zukunftszentren in Darmstadt. Am ersten Tag treffen sich die RZ und das HDS zum dritten Vernetzungstreffen und am Folgetag zum Werkstattgespräch mit Vertreter*innen der Mittelstand Digital-Zentren.

Beim Vernetzungstreffen dreht sich alles um die Frage „Wie bringen wir KI menschenzentriert auf den betrieblichen Hallenboden?“ Und beim Werkstattgespräch werden unsere RZ und die Mittelstand Digital-Zentren Gelegenheit haben, sich näher kennen zu lernen und sich über Erfahrungen auszutauschen.

Euer Netzwerk interessiert sich für die Zukunft der Arbeitswelt?

Dann schickt den Letter of Future gerne auf Reisen



©iStock: ngupakarti

Newsletter

Das Projekt „Zentrum Zukunft der Arbeitswelt“ (ZZA) wird im Rahmen des Programms „Zukunftszentren“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und die Europäische Union über den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) gefördert. Das „Zentrum Zukunft der Arbeitswelt“ wird ergänzend durch den Freistaat Sachsen, vertreten durch das Sächsische Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, kofinanziert.

Gefördert durch:



Weiterer Förderer:



Diese Maßnahme wird mitfinanziert aus Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltses.

Diese E-Mail wurde an @ verschickt. Wenn Sie keine weiteren E-Mails erhalten möchten, [können Sie sich hier abmelden](#).

ARBEIT UND LEBEN Sachsen e. V., Egelstraße 4, 04103 Leipzig, DE



[Impressum](#)

[Datenschutz](#)

[Geschäfts- und Teilnahmebedingungen](#)